

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Scheffberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Druck".
Geschäftstagen: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungsort:
Wiesbaden, nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Preis: 10 Pf. — für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen
besonderer Preis: Berlin-Münchener.

Bezugspreis: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 24 Pf., für einen Monat 60 Pf., ein-
jährlich 720 Pf. Durch die Post bezogen 84 Pf. monatlich. Einzel-
nummern 10 Pf. — Bezugsbedingungen nehmen an: Der Verlag, die Ausgabestellen, die
Leitungen und alle Buchhandlungen. — An Stellen, die keine Anzeigen aufgeben, haben die
Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abdruckpreis: Ein Millimeter Höhe der 23 Millimeter breiten Spalte im ungezeichneten Grund-
raum 7 Pf., der 23 Millimeter breiten Spalte im bezeichneten Grund-
raum 8 Pf., für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen
besonderer Preis: Berlin-Münchener. — Schluß der Anzeigen-Nahme 9 1/2 Uhr vormittags.
Nachherige Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Verantwortlich: Tagblatt-Wiesbaden.

Postfachnummer: Frankfurt a. M. Nr. 7465.

Nr. 208.

Samstag, 1. August 1936.

84. Jahrgang.

Beginn der XI. Olympischen Spiele 1936

5 Goldmedaillen, 5 silberne und 2 bronzene Medaillen des Olympischen Kunstwettbewerbes für Deutschland.

Mit dem heutigen Tage haben die XI. Olympischen Spiele, die Deutschland als Veranstalter und Gastgeber für zwei Wochen in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der ganzen Welt stellen, ihren Anfang genommen. Um 12.50 Uhr trifft das heilige Feuer der Olympischen Flamme, die gegen Mitternacht Vienenwerda erreichte, im Festgarten in Berlin ein, von wo es seinen Weg in feierlichem Zuge zum Reichsportfeld nimmt, wo das feierliche Fest um 16 Uhr über der Kampfstätte entzündet wird. Ein verheißungsvoller Auftakt der Kämpfe um die höchsten Ehren ist das bereits vorliegende Ergebnis des Olympischen Kunstwettbewerbes, bei dem Deutschland 5 goldene, 5 silberne und 2 bronzene Medaillen erringen konnte. Die Träger der Goldmedaillen sind: Baukunst: Werner March (Reichsportfeld); Bildhauerkunst: Keitels; Emil Sutor (Hürdenläufer); Literatur: Lauritz Felix Dünen (Der Käufer); Musik: Komposition für Solo- und Chorgesang: Paul Höffer (Olympischer Schmar); Komposition für Orchester: Werner Egk (Olympische Festmusik).

Berlin in Erwartung der Olympischen Flamme.

Am Berlin, 1. Aug. (Drahtbericht unseiner Berliner Abteilung.) Seit den frühen Morgenstunden sieht ganz Berlin im Zeichen des Beginns der XI. Olympischen Spiele. Schon der gelbrötliche Nachmittag und abend boten eine feine Kostprobe dessen, was heute zu erwarten ist. Eine wahre Fächerwanderung nach der Tunnstadt hatte eingeleitet, da alle die Feststraße und vor allem auch den Lustgarten, wo heute mittag die Kundgebung der Jugend stattfindet, und um 12.50 Uhr der letzte der Fackelstaffelläufer eintrifft wird, in Augenschein nehmen wollten. Bis zu den späten Abendstunden hielt der Zutrom der Hunderttausende an, jedoch die Polizei, die gestern übrigens zum ersten Male in der neuen Kleidern Uniform auftrat, teilweise den Wagenverkehr umleiten mußte. Die Linden, aber auch die Wilhelmstraße, waren ein einziges wogendes Menschenmeer. Die Reichsautobahn war wie immer von zahlreichen Volksgenossen umlagert, da sich schnell herumgepöbeln hatte, daß der Führer am Nachmittag aus München kommend, wieder in Berlin eingetroffen sei. Auf dem Flughafen Tempelhof, wo gestern nachmittag der Olympia-Großflugtag des Reichsluftfahrtführers stattfand, wie auf dem ganzen Weg zur Reichsautobahn, war der Führer der

Gegenstand begeistertster Kundgebungen. Heute machten sich schon in den frühen Morgenstunden, nachdem die letzten Töne des militärischen Bedens verklingen waren, zahlreiche Volksgenossen auf den Weg, um Zeuge des Eintreffens des Olympischen Feuers zu sein und um sich rechtzeitig einen Platz an der großen Feststraße zu sichern.

23. „Hindenburg“ zur Olympia-Fahrt gestartet.

Frankfurt a. M., 1. Aug. (Funkmeldung.) Das Luftschiff „Hindenburg“ ist Samstagfrüh 7.15 Uhr zu einer Olympia-Fahrt aufgestiegen. Es hat 65 Fahrgäste an Bord.

Feierliche Eröffnung des Olympischen Kunstwettbewerbes durch Dr. Goebbels.

Berlin, 31. Juli. In der Halle VI des Ausstellungsgeländes am Kaiserdamm unter dem Junktur wurde Freitagmittag in feierlicher Form die Olympischen Kunstausstellung eröffnet. Der Reichsminister Dr. Goebbels eröffnete. Dem Festakt wohnten zahlreiche Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees, des Organisationskomitees, des Diplomatischen Korps, Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, zahlreiche Gauleiter und Reichsstatthalter, viele Mitglieder des Kulturreichs, sowie zahlreiche Ehrengäste bei.

An diesen Wettbewerben der Kunst beteiligten sich die Bildhauer, Maler, Graphiker und Architekten aus 23 Nationen mit ungefähr 900 Werken, die auf dem fast 6000 Quadratmeter umfassenden Hallengelände der Halle VI in einem einheitlichen, dem Zweck angemessenen feierlichen Charakter zur Ausstellung kommen. Die multinationale Siegerliste und die Ergebnisse der Dichtwettbewerb werden an anderer Stelle der Öffentlichkeit vorgetragen werden.

Begrüßung.

In der feierlich ausgeschmückten, mit den Wappen der 23 beteiligten Nationen dekorierten Ehrenhalle begrüßte der Präsident des Organisationskomitees, Staatssekretär a. D. Lewald, Reichsminister Dr. Goebbels, den Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees, Graf de Baillet-Latour und den italienischen Propagandaminister Alfieri. Er führte etwa folgendes aus:

Es ist mir eine freudige und angenehme Pflicht, den 23 Nationen, die sich an der Kunstausstellung beteiligt haben, den wärmsten Dank hierfür auszusprechen. Es gehört unter die tiefsten und glücklichsten Gedanken des Begründers der Olympischen Spiele, Baron Pierre de Coubertin, daß er von Anfang an den Wunsch hegte, mit den sportlichen Kämpfen der Olympischen Spiele Wettbewerbe der schönen Künste, der Malerei, der Poesie und Musik zu verbinden. Eine solche

bisher bei den früheren Kunstausstellungen, was noch von besonderer Wichtigkeit ist, daß auch die Muse der Kunst neben der Muse der Dichtkunst und den Museen der bildenden Künste vertreten war. Das ist zum ersten Male hier in Berlin verwirklicht.

Und wir wollen noch ein weiteres tun, indem wir einen großen Europäer, und zwar den in aller Welt berühmten schweizerischen Forscher und Forschungsreisenden Dr. Sven Hedin bitten, am 5. August im Stadion an die dort versammelte Menge und die stürmischen Kämpfer eine kurze Ansprache zu richten, wie es Hertsch und Thunbinder im alten Olympia getan haben.

Ich danke von Herzen den internationalen und deutschen Preisrichtern, die mit Singabe ihres Amtes gewaltet haben, und ich hoffe, daß die ausstellenden Künstler Freude an dieser durch Professor Zeislerow in so vollendeter Weise hergerichteten Ausstellung haben und viele der Kunstwerke begeisterte Freunde finden, die sie kaufen und ihr Heim damit schmücken.

Anschließend gab Staatssekretär a. D. Dr. Lewald die ersten Olympischen Sieger, und zwar in den Kunstwettbewerben, bekannt.

Mit ungeheurer Beifall nahmen die Zuhörer das außerordentlich günstige Abschneiden der deutschen Kunstwettbewerbsnehmer an, die nicht weniger als 5 goldene, 5 silberne und 2 bronzene Medaillen erringen konnten; ein wahrhaft prächtiger Auftrieb der XI. Olympischen Spiele und der bisher größte deutsche Erfolg bei den Olympischen Kunstwettbewerben!

Das Ergebnis des Kunstwettbewerbes der XI. Olympischen Spiele lautet wie folgt:

I. Baukunst:

- a) Städtebauliche Entwürfe:
Goldene Medaille: Deutschland für Werner March (Reichsportfeld).
Silberne Medaille: Vereinigte Staaten von Nordamerika für Charles Downing Lay (Marinepark, Brooklyn).
Bronzene Medaille: Deutschland für Theo Hufschmidt (Stadtplan Köln; Sportstätten im Stadtgebiet).
- b) architektonische Entwürfe:
Goldene Medaille: Österreich für Hermann Kutschera (St-Stephan).
Silberne Medaille: Deutschland für Werner March (Reichsportfeld).
Bronzene Medaille: Österreich für Hermann Kutschera und Herbert Kaffinger (Kampfstätte für Auto, Rad- und Pferdesport in Wien).

II. Malerei und Graphik:

- a) Gemälde in jeder Technik:
Goldene Medaille: fällt aus.
Silberne Medaille: Österreich für Rudolf Hermann Eifenmayer (Käufer vor dem Ziel).
Bronzene Medaille: Japan für Takaharu Fujita (Eishoden).
- b) Zeichnungen und Aquarelle:
Goldene Medaille: fällt aus.
Silberne Medaille: Italien für Romano Dazzi (4 Kartons für Fresken in der Hochschule für Wissenschaften, Rom).
Bronzene Medaille: Japan für Sasaki Suzuki (japanisches klassisches Pferderrennen).
- c) Arbeiten der graphischen Künste:
Keine Medaillen.
- d) Gebrauchsgraphik:
Goldene Medaille: Schweiz für Alex Walter Diggelmann (Plakat Troja I).

Deutschland nimmt die Einladung zur Fünfter Konferenz an

Grundsätzliche Zusage Berlins und Roms. — Gründliche Vorbereitung erforderlich.

Die nächste Etappe.

London ist zuversichtlich.

Am Berlin, 1. Aug. (Drahtbericht unseiner Berliner Abteilung.) Aus einer amtlichen Mitteilung hervorgeht, daß die Reichsregierung nunmehr die Einladung zu einer fünften Fünfter Konferenz, über einen Wechselpakt angenommen. Die Annahme dieser Einladung, die England, Frankreich und Belgien am 24. Juli an Deutschland richteten, liegt in der großen Linie der deutschen Politik. Wir haben wiederholt, und zwar sehr nachdrücklich, betont, daß wir zu einer Verständigung und Zusammenarbeit bereit sind. „Deutschland“ so hat beispielsweise in dem Vorwort zu dem Locarno-Dokument Vorkämpfer v. Ribbentrop das ausgeführt, „hat den ersten Wunsch, mit seinen Nachbarn einen wahren und endgültigen Frieden zu schließen und im Westen ein neues Locarno aufzubauen.“ Da bei der geplanten Besprechung zu prüfen zudem die von Führer geforderten Voraussetzungen für derartige Besprechungen und Konferenzen, nämlich die Gleichberechtigung und die Mitarbeit an der Weltgemeinschaft, gegeben sind, so entspricht die Annahme der Einladung, die in Berlin von Anfang an „mit sympathischem Interesse“ aufgenommen wurde, der ganzen bisherigen Haltung Deutschlands. Sehr viel kommt darauf an, daß die Besprechungen sorgfältig vorbereitet werden. Das hat Außenminister Reichert von Neurath gestern bei dem Empfang der diplomatischen

Vertreter Englands, Frankreichs und Belgiens erneut betont. Das gleiche hat aber auch die italienische Regierung gefordert, die gestern ebenfalls die Einladung grundsätzlich angenommen hat. Auch die englische Regierung hat schon früher der gleichen Auffassung Ausdruck verliehen, denn Deutschland hat seine Zustimmung selbstverständlich, wenn die deutsche und belgische Regierung, einen wahren und endgültigen Frieden, und zwar sehr nachdrücklich, und die Fünfter Konferenz sehr positive Beiträge geleistet und hierbei bekanntlich einen Nichtangriffspakt zwischen dem Reich, Frankreich und Belgien mit einer Garantie durch England und Italien abgeschlossen. Konstruktive Pläne für die Konferenz sind also vorhanden. Auch sind gewiss nicht alle Schwierigkeiten überwunden, aber im ganzen erscheint es doch wohl berechtigt, wenn sich im Unterhause, das gestern in die bis zum 29. Oktober dauernden Sommerferien ging, der Regierungsvorstand über die allgemeine Lage in Europa in einem leicht optimistischen Ton äußerte, wobei er allerdings nicht dergestalt hinzuzufügen, daß die Gefahr einer Blockbildung noch nicht beseitigt sei. Die allgemeine Lage, so sagte er, sei etwas ruhiger, aber nicht so ruhig, daß England in den Bemühungen, zu einer Regelung zu kommen, nachlassen dürfe. Es kommt nun, wie gehört, zunächst darauf an, die geplanten Besprechungen zu Fünfter gründlich vorzubereiten. Das ist nach der Annahme der Einladung die nächste Etappe.

Silberne Medaille: Deutschland für Alfred Hierl (Plafontentwurf „Internationales Kunst-Kennen“). Bronzene Medaille: Polen für Stanislaw Ostoja Chrobowski (Zucht-Raub-Diplom).

III. Bildhauerkunst.

a) Kunstplastiken: Goldene Medaille: Italien für Gari Signoli (Sulfa-Führer). Silberne Medaille: Deutschland für Arno Breter (Jehnämpfer). Bronzene Medaille: Schweden für Stig Blomberg (Ringende Knaben).

b) Reliefs: Goldene Medaille: Deutschland für Emil Sutor (Hürdenläufer). Silberne Medaille: Polen für Josef Kufowski (Ball). Bronzene Medaille: fällt aus.

c) Plaketten: Goldene Medaille: fällt aus. Silberne Medaille: Italien für Luciano Mercante (Medaillen). Bronzene Medaille: Belgien für Jolue Dupon (Hindernis, Doppelpfand, Achtung Toddy, Liebling, Vor dem Hindernis, Postlager).

IV. Literatur:

a) Lyrische Werte: Goldene Medaille: Deutschland für Felix Dähnen (Der Käufer). Silberne Medaille: Italien für Bruno Fattori (Profili Anzi). Bronzene Medaille: Österreich für Hans Selmut Stoiber (Der Diskus).

b) Dramatische Werte: Keine Medaillen.

c) Epische Werte: Goldene Medaille: Finnland für Urho Karhumäki (Noonema). Silberne Medaille: Deutschland für Wilhelm Schmer (Am den Gipfel der Welt).

Dann sprach Reichsminister Dr. Goebbels und erklärte die Ausstellung für eröffnet.

Gute Ergebnisse!

Bereiche Glück!

Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Die Internationale Olympische Kunstausstellung Berlin 1936 zeigt die Ergebnisse des Kunstwettbewerbs der XI. Olympischen Spiele, der auf dem Gebiete der bildenden Kunst nach den international festgelegten Bestimmungen durchgeführt worden ist. Das Verzeichnis dieser Ausstellung ist deshalb von vornherein einseitig geprägt durch eine festumrissene Zielsetzung: Gestaltung der großen Idee des Sports durch die Kunst und insbesondere durch die Kunst von heute. Denn jedes wertvollere Werk muß innerhalb der ablaufenden Olympiade, also in den vergangenen vier Jahren, entstanden sein. Diese bindende Beschränkung auf Thema und Zeit und damit zusammenhängend diese Gleichrichtung in Voraussetzung eines internationalen Rechenschaftsbericht zu sehen, denn jede Völkerverständigung, jede Bewegung der Idee muß ihren Ausdruck im künstlerischen Schaffen ihrer Zeit finden. Und umgekehrt, im künstlerischen Schaffen eines Volkes kann die Ernsthaftigkeit und Tiefe, der Grad der Durchdringung des Lebens durch eine Idee erst bekannt werden. Dieser Zusammenhang zwischen der Idee und den gestaltenden Kräften war dem Erneuerer der Olympischen Spiele durchaus geläufig, als er im Olympischen Programm von vornherein den internationalen Kunstwettbewerb vorschlug. Das in dieser Ausstellung in den vorgeschriebenen Disziplinen der Plastik, Plastik und Malerei nunmehr vorliegende Ergebnis ist nach vielen Seiten außerordentlich auffallend. Es demonstriert vor allem den unzerbrechlichen Zusammenhang zwischen Auftragswillen und geklärtem künstlerischer Kraft. Denn jede wirklich große künstlerische Leistung entsteht immer nur dort, wo dem Künstler der klare und unverwundlich formulierte Auftrag erteilt wird, wie es bekanntlich bei allen großen Kunstschöpfungen der Vergangenheit der Fall ist. Aus diesem Grunde nun ist die geforderte Einheit zwischen Sport und Kunst zunächst und am weitesten bei der Baukunst, als der Mutter aller Künste, notwendig. Nicht nur, daß im Zusammenhang mit der Verbreitung des Sports in aller Welt den Bewusstseins zahlreicher Völker für Sportplätze und Kampfbahnen gegeben wurden, mehr noch; gerade die absolute Reueit und Selbsterfüllung der Aufgabe machte es notwendig, daß der Architekt sich bei seinen Planungen tief in das Wesen der Körperkultur und die ihr eigenen Anforderungen versenken mußte. Er war somit künstlerisch gezwungen, die Sportidee in einem erhöhten Sinne mitzuerleben.

Nicht so unmittelbar, aber doch noch nahe genug ist auch heute der Zusammenhang zwischen Plastik und Körperkultur. So ist eine ganze Anzahl von Aufträgen an unsere besten Bildhauer, die Wesenshaftigkeit des menschlichen Reichsportfeldes gegeben worden, die nachgewiesenen plastische Motive zum Gegenstand der Darstellung haben. Damit wird erneut die Wege beschritten, die für die Zeiten höchster plastischer Kunst charakteristisch sind und die durch mehr als ein Jahrhundert sehr zum Unglück des Bildbauers verlassen waren: die Einbindung des Bildbauers in den Bau. Es darf dabei auch nicht übersehen werden, daß bei aller Mannigfaltigkeit des hier Gezeigten der Maler dem sportlichen Geschehen noch am tiefsten sieht. Er arbeitet zwar, das muß man ihm zugutehalten, unter besonders erfordernissen Bedingungen. Er hat die harte Konkurrenz der Fotografie und des Films zu bestehen. Das Auge des Sportmannes ist von der Gestalt der Wiedergabe des sportlichen Geschehens durch die optische Linse verneint. Er ist deshalb geneigt, dieselbe unbedingte realistische Wirklichkeit vom Maler zu verlangen und überführt, daß die Kunst des Malers aus ganz anderen Ursprüngen entstanden und deshalb auch zu ganz anderen Ergebnissen führt. Es werden darum in allgemeinen solche Maßstäbe angelegt bei der Bewertung der Malerei auf sportlichem Gebiet, was natürlich eine beständige Entfremdung zwischen Sport und Malerei zur Folge hat. Der Sport hat dem Maler deshalb nur wenig Aufträge gegeben, und umgekehrt ging der Maler meistens nur, von äußeren Veranlassungen, nicht aus künstlerischem Drang und innerer Ergriffenheit an die Darstellung sportlicher Motive. So ist auch manches Symbolhafte zu erklären, dem wir auf dieser Ausstellung im malerischen begegnen. Und doch zeigt

Bronzene Medaille: Polen für Jan Paradowski (Dunst Olympischer).

V. Musik:

a) Kompositionen für Solo- und Chorgesang: Goldene Medaille: Deutschland für Paul Höffer (Olympischer Schauer). Silberne Medaille: Deutschland für Kurt Thomas (Kantate zur Olympiade 1936). Bronzene Medaille: Deutschland für Harald Genzmer (Der Käufer).

b) Kompositionen für ein Instrument: Keine Medaillen.

c) Kompositionen für Orchester: Goldene Medaille: Deutschland für Werner Egt (Olympische Festmusik). Silberne Medaille: Italien für Lino Livadiella (Al Bincitore). Bronzene Medaille: Tschechoslowakei für Jaroslav Křída (Bergglocke).

Außerdem wurden in allen Wettbewerbsgruppen ehrenvolle Anerkennungen ausgesprochen. Honorarverträge leiteten über zur Ansprache des Grafen de Baillet-Latour. Er führte folgendes aus:

Es drängt mich, dem festen Willen des Internationalen Olympischen Komitees meine Anerkennung zu sagen, daß trotz der relativ mäßigem Verläufe fortgeschritten hat, den athletischen Leistungen im Stadion die vom Sport belebten Schöpfungen der Künstler beigetragen. Schon das Angesehene hatte uns mit dem Umfang seiner künstlerischen Ausgestaltung wie auch mit dem Wert der damals ausgestellten Werke überrascht. Wir hatten daher allen Grund, zu hoffen, daß Berlin noch einen weiteren Fortschritt verzeichnen würde.

Die Kunstausstellung, die wir heute einweihen, übertrifft unsere optimistischsten Erwartungen, ja es ist noch etwas ganz Neues hinzugekommen in dem musikalischen Wettbewerb, der bisher kaum eine Teilnahme gefunden hatte.

Ich beglückwünsche die Organisatoren aufrichtig zu ihrer Arbeit und danke allen denen, die dazu beigetragen haben, dem modernen Sport diese künstlerische im antiken Griechenland so in Ehren gehaltene Rolle zu verliehen.

Synthese zwischen Sport und Kunst.

gerade die Malerei am einprägnantesten, wie weit eine Idee in die Tiefe des Volksganges eingedrungen ist. Denn all ihre Werke sind nur dann und insoweit lebendig, als sie als wirklich volksverbundene Kunst aus derselben tiefsten Grundstimmung erwachsen, die die Gesamtheit eines Volkes trägt und bewegt. Je weiter und tiefer der Geist der Körperkultur die Gesamtheit durchdringen wird, umso mehr und natürlicher muß ihr Wert im Ausdruck werden. Dann erst wird sich die fruchtbarste Synthese vollziehen; denn auch das Ringen um den Olympischen Lorbeer ist Ausdruck lebendigsten Volkseins.

Kunst und Sport sind moderne Lebensformen. Beide werden im tiefsten Grund aus der Seele der Völker gestaltet. Hier sind ihre Spitzenergebnisse im Jahre 1936 in Berlin zu einer internationalen Gesamtlösung vereint. Das neue Deutschland begrüßt sie und heißt sie von Herzen willkommen. Möge aus den großen internationalen Wettbewerben des Jahres 1936 in Berlin reicher Segen nicht nur für Deutschland, sondern für alle Völker entspringen! Das deutsche Volk, sein Führer und seine Regierung wünschen und wollen das.

In diesem Sinne begrüße ich die Rühmlichen und Sportler der Welt in der Hauptstadt des Deutschen Reiches und erkläre die Internationale Olympische Kunstausstellung des Jahres 1936 in Berlin für eröffnet.

Oberst Lindbergh auf der Deutschland-Schau.

Berlin, 31. Juli. Am Freitag besuchten Oberst Lindbergh und Frau in Begleitung des amerikanischen Militär- und Luftattachés Major Smith und Dr. Freizer von Koepfelle von der Attaché-Gruppe des Reichsarbeitsministeriums die Ausstellung Deutschland. Graf eingehender Besichtigung aller Abteilungen dieser Schau besuchte Oberst Lindbergh das Lager des Reichsarbeitsdienstes in der Ausstellung.

Eröffnungsvorfeier der Olympischen Spiele.

Empfang in Berliner Schloß.

Berlin, 31. Juli. Der Präsident des Organisationskomitees für die XI. Olympischen Spiele, Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, hatte Freitagabend nach einem alten Brauch, der bei allen Olympischen Spielen der letzten Jahrzehnte durchgeführt wurde, die Bestämmer des olympischen Festes zu einer Vorfeier der Eröffnung der Spiele geladen.

Am Weihen Saal des Berliner Schloßes waren der Einladung von Staatssekretär a. D. Dr. Lewald die meisten Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees unter Führung des Grafen de Baillet-Latour gefolgt. Unter den Gästen sah man den Kronprinzen Paul von Griechenland, den Prinzen Gustaf Adolf von Schweden, Prinz und Prinzessin Mari von Dänemark, Außenminister Freiherr von Neurath, Staatssekretär Jann, Staatssekretär Körner, Staatssekretär Humbler, den Reichsportführer von Tischammer-Dien, Dr. Karl Dinn, General Daluge, SS-Gruppenführer Heydrich, Staatsdominier Dr. Vippert, Reichsleiterpfortführer Rabane, den Chef des Protokolls, von Hilow-Schwante, Goebelsführer Decker, den Berliner Polizeipräsidenten, Graf Feldorf, SS-Oberführer Breithaupt, Ministerialrat Bernd, Intendant Beumelburg. An ausländischen Gästen sah man Graf Boncompagni (Italien), Domanis (einzigste Staaten), Lord Burghley (England), Domanis (Letland), Ebbström (Schweden), Jeanen (Norwegen), Graf Gautier - Signal (Schweiz), Staatsrat Guiz - Jaroslaw (Tschechoslowakei), Volcha Gabri Jullien (Agypten), Professor Kano (Japan), den Vorkämpfer der Freizeitsportart Rirby (Bereinigste Staaten), Armond Maffard (Frankreich), Senator Jules de Murga (Ungarn), den früheren französischen Marineminister Piétri, Marquis de Volpignan (Frankreich), Graf Holm (Schweden), Baron van der Dye-Schimmelpenninck (Niederlande), Dr. Wang (China), Prinz Mohammed Yusuf Khan (Indien). Weiter war Sven Hedin erschienen. Zahlreiche Vertreter der Reichsministerien und der Bewegung waren der Einladung des Präsidenten des Organisationskomitees für die XI. Olympischen Spiele gefolgt.

Das Tagesprogramm am 1. August.

- 7.30 Uhr: Großes Beden durch die Wehrmacht. 9.15 Uhr: Abfahrt der Mitglieder des Internationalen Olympia Komitees und des Organisationskomitees vom Hotel „Adlon“ zum Dom und zur Hedwigs-Kathedrale. 10 bis 10.45 Uhr: Gottesdienst. 9.30 Uhr: Eintreffen von tausend Angehörigen des Internationalen Sportstudentenlagers und von 780 Angehörigen des Internationalen Jugendlagers auf dem Wehrer Bahnhof, Fahrt zur Straße Unter den Linden. 10.45 Uhr: Ein Ehrenbataillon der Wehrmacht, bestehend aus zwei Kompanien des Heeres und je einer Kompanie der Luftwaffe und der Kriegsmarine, tritt vor dem Ehrenmal an. 11.00 Uhr: Die Mitglieder des O.K. und O.A. marschieren mit dem Kommandanten von Berlin unter Führung des Grafen Baillet-Latour die Front des Ehrenbataillons ab. Kranzniederlegung und Vorbeimarsch des Ehrenbataillons am Ehrenmal. 11.30 Uhr: Die Mitglieder des O.K. und des O.A. begleiten sich zum Empfang im Alten Museum. Dort Begrüßung durch den preußischen Ministerpräsidenten Generaloberst Göring. 12.00 Uhr: Aufmarsch von 3600 Mitgliedern der Hitlerjugend, des Deutschen Jungvolks und des Bundes deutscher Mädels zur Jugendkundgebung im Volksgarten. 12.15 Uhr: Nach Beendigung des Rahmenempfanges grüßt der Reichsjugendführer Baldur von Schirach im Namen der deutschen Jugend die Jugend der Welt. Nach dem sprechen Reichsportführer v. Tischammer-Olsen und Reichsminister Ruff. Darauf nimmt Reichsminister Dr. Goebbels das Wort. 12.50 Uhr: Eintreffen des Olympischen Feuers im Volksgarten. 13.00 Uhr: Nach Beendigung der Jugendfeier im Volksgarten fahren die Mitglieder des O.K. und des O.A. zur Reichsfeier, wo der Empfang beim Führer stattfindet. 15.00 Uhr: Fahrt des O.K. und des O.A. von der Wilhelmstraße über die Straße Unter den Linden, Brandenburger Tor, Charlottenburger Schloss, Adolf-Hitler-Platz, Heerstraße zum Courenten-Platz bzw. über die Glodenstraße zum Gloden-Turmplatz. 16.00 Uhr: Das Olympische Feuer wird vom Volksgarten über die Triumphstraße bis zum Adolf-Hitler-Platz und über die Reichsstraße, die Olympiastraße, den Olympiaplatz ins Stadion gebracht. Der Führer tritt mit den Mitgliedern des O.K. und des O.A. das Stadion. Beginn der Eröffnungsfeier im Stadion. Die Flaggen der an den Olympischen Spielen beteiligten Nationen werden gehißt. Die Mannschaften marschieren ein. Griechenland an erster, Deutschland an letzter Stelle. Baron Coubertin spricht. Ansprache des Präsidenten des Organisationskomitees, Eggeling Lewald. Der Führer eröffnet die XI. Olympischen Spiele Berlin 1936. Die Olympiastadion wird geblüht. Lauf des Fackellaufers durch das Stadion, Entzündung des Olympischen Feuers. Der Führer wird vom Marschflugzeug von 1896, Louis, der König von Olympia überreicht. Der Vertreter der deutschen Mannschaft, Smarog, leistet den Olympischen Eid. Ausmarsch der Teilnehmer. Während des Festmahls hielt Staatssekretär a. D. Dr. Lewald eine Ansprache, wobei er sich besonders an den Kronprinzen Griechenlands, den Präsidenten des griechischen Olympischen Komitees wandte. Im weiteren Verlauf des Abends sprach Außenminister Freiherr von Neurath, wobei er u. a. ausführte: „Mit Freude und Stolz bekennen wir Deutsche uns zu dem olympischen Gedanken, dem Gedanken von der Notwendigkeit der Harmonie von Körper und Geist. Es ist das unergründliche Verdienst des Barons de Coubertin, dem wir am heutigen Vorabend der XI. Olympischen Spiele in dankbarem Gedanken unsere aufrichtigsten Wünsche senden, diesen olympischen Gedanken des alten Hellas wieder zu frischem Leben erweckt und darüber hinaus der Jugend der Welt, gemacht zu haben.“ Der Reichsminister entbot im Namen der Reichsregierung die herzlichsten Willkommengrüße. Dem Außenminister antwortete mit besonders liebenswürdigen Worten des Dankes Graf de Baillet-Latour. Die Olympischen Spiele, so führte er aus, seien in Berlin in musterkräftiger Form vorbereitet. Die Gäste des Präsidenten des Organisationskomitees für die XI. Olympischen Spiele blieben noch längere Zeit in angeregter Unterhaltung beisammen.

Dr. phil. Gehen Schellenberg und Verlagsleiter Heinrich Pöhl.

Deutschland unterrichtet die Botschafter der Weltmächte.

Aber die Annahme der Londoner Einladung.

Berlin, 31. Juli. Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr v. Neurath, empfing heute den britischen und den französischen Botschafter sowie den belgischen Gesandten und teilte ihnen mit, daß die deutsche Regierung die Einladung der drei Regierungen zu einer Fünfmächte-Besprechung über einen Westpakt annehme. Er wies besonders darauf hin, daß diese Besprechung in jeder Hinsicht, auch wegen des Programms, sorgfältiger diplomatischer Vorbereitung bedürfe.

Der italienische Botschafter wurde im gleichen Sinne unterrichtet.

Italien zur Teilnahme grundsätzlich bereit.

Rom, 31. Juli. Über die grundsätzliche Bereitschaft Italiens zur Teilnahme an der Konferenz der fünf Locarno-Mächte wird folgende amtliche Meldung ausgegeben:

Der Außenminister Graf Ciano hat den französischen Botschafter sowie den englischen und belgischen Geschäftsträger empfangen und hat sie in Beantwortung ihrer Mitteilung vom 24. Juli davon unterrichtet, daß die italienische Regierung grundsätzlich gern an der Konferenz der fünf Locarno-Mächte, deren Datum noch zu vereinbaren sei, teilnehmen werde. Er hat hinzugefügt, daß die italienische Regierung es als nützlich erachte, daß die Konferenz durch einen geeigneten Gedankenaustausch auf dem ordentlichen diplomatischen Wege im Interesse ihrer hohen Ziele gebührend vorbereitet werde.

Von dieser Mitteilung hat Graf Ciano den deutschen Botschafter benachrichtigt.

Internationale Spanien-Konferenz?

Ein französischer Gedanke.

London, 31. Juli. Wie Reuters aus Paris meldet, wurde am Freitag in den Wandelgängen der französischen Kammer von der Möglichkeit einer internationalen Konferenz über die Lage in Spanien und Marokko gesprochen.

Nationalkomitee auch in Italien notifiziert.

Rom, 31. Juli. Der Präsident der in Burgos gebildeten provisorischen Regierung, General Cabanellas, hat, wie von unerwarteter italienischer Seite verlautet, auch an die italienische Regierung eine telegraphische Mitteilung gerichtet, um sie von der Bildung des „Komitees der nationalen Verteidigung“ zu unterrichten. In dem Telegramm wird der Wunsch ausgesprochen, mit allen Ländern die herzlichsten und freundschaftlichsten Beziehungen zu unterhalten.

Ebenso bei der brasilianischen Regierung.

Rio de Janeiro, 31. Juli. Der brasilianische Außenminister erhielt aus Burgos ein Telegramm, das von General Cabanellas unterzeichnet ist und in dem mitgeteilt wird, daß in Burgos eine Militärregierung gebildet worden ist. In dem Telegramm wird der Wunsch ausgesprochen, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Spanien und Brasilien fortbauert mögen.

Die Nationalisten 30 Kilometer vor Madrid?

Lissaboner Meldungen.

Lissabon, 31. Juli. Nach einer Mitteilung des Radioklubs in Lissabon bombardierte der Kreuzer „Admiral Cervera“ am Donnerstagnachmittag Lissabon, das sich in Besitz der Roten befindet.

Über die Stellung der nationalistischen Truppen wird aus Burgos folgendes mitgeteilt: Von der Ausgangsstellung in Comoserra rückte ein Korps der Militärgruppe unter Führung des Obersten Escobis bis Vuitrage vor und besetzte Torre Laguma und El Mofa. Die Truppen der Regierung zogen sich bis 40 Kilometer vor Madrid zurück. Ein anderes Korps unter Führung von Oberst Ferrador nahm Revas Serrada, 30 Kilometer vor Madrid, ein. Von Leon rückte ein Korps unter Führung von General Ponte nach Pueblo de Guadarrama vor. Ein weiteres Korps aus Saragozza besetzte unter Führung des Obersten Benito Medinaceli, 125 Kilometer vor Madrid. Ein aus Cordoba kommendes Korps soll darüber hinaus Ciudad Real besetzt haben, jedoch wurde diese Besetzung bis Donnerstag 20 Uhr nicht bestätigt.

Das Militärkommando in Burgos teilt weiter mit, daß am Donnerstag keine Kämpfe Mann gegen Mann stattgefunden haben. Die roten Sturmtruppen zeigten sich nur, wenn sie eingekesselt seien. Die Hauptwaffe Madrids sei die Fliegererei. Sie verfüge aber nicht über Bomben, sondern besitze nur Handgranaten. Außerdem fehlten Offiziere.

Nach einer Mitteilung des Senders Burgos seien in Granada drei Flugzeuge der Regierung gefandert und hätten sich der Militärgruppe ergeben.

Ranonenommer an der Grenze zu hören.

Sendung, 31. Juli. (Von Sonderberichterstatter des DFB.) In den Morgenstunden des Festtags war in Sendung deutlich das Geschülper schwerer Artillerie zu vernahmen. Das auf der Höhe südlich von Puente de Reina gelegene Fort Condalope und das südöstlich von Trun gelegene Fort San Mateo besetzten Dazwischen, wo sich die Nationalisten verschanzt haben.

Der spanische Botschafter gemahregelt.

Berlin, 31. Juli. Wie wir erfahren, hat die Reichsregierung am Donnerstag den bisherigen spanischen Botschafter in Berlin, Exzellenz Agramon y Gortis abgesetzt und aus dem diplomatischen Dienst ausgeschlossen. Diese Maßnahme soll eine Erinnerung an die vom Botschafter wegen grundsätzlicher Meinungsverschiedenheiten mit der Regierung schon am Mittwochvormittag eingereichten Demissionen darstellen.

Zwei spanische Botschafter in Mexiko.

Mexiko-Stadt, 31. Juli. Die nationalistische Regierung in Burgos hat, wie berichtet, den spanischen Botschafter Gordon Ordas abgesetzt und den bisherigen Botschafter Depujadas mit der Führung der Geschäfte in Mexiko beauftragt, wodurch nunmehr zwei spanische Botschafter vorhanden sind. Der mexikanische Außenminister Garcia erklärte Pressevertretern auf Anfrage, für Mexiko gebe es nur eine Regierung, und zwar die Regierung Azana; Mexiko erkenne also keine andere diplomatische Vertretung als die von Ordas an. Depujadas sei nach mexikanischer Ansicht gewöhnlicher spanischer Bürger. Außenminister Garcia sagte, die mexikanische Regierung unterhalte herzlichste Freundschaft zu der spanischen Regierung. Ihre Haltung zu Depujadas hänge von dessen Verhalten ab, denn Mexiko könne nicht gestatten, daß in mexicanischem Gebiet mit gewissen Behörden gegen eine befreundete Regierung gearbeitet werde.

Stadtnachrichten.

Hoffnungen auf den August.

Der trostlose Juli ist zu Ende.

Wir haben jetzt noch Juli Abschied genommen und zwar leichten Herzens, denn es war wirklich ein trostloser Monat. Wir meinen ihm keine Träne nach und wer das Best hat, in ihm seinen Urlaub zu verbringen, der wird ewig an diesen leuchten Gesellen zurückdenken, der uns nur ganz wenig Lage reiner Sommerfreude schenkte und sich im übrigen überaus wetterwendisch und launisch zeigte. Unfreundliche Bewölkung, Strichregen, auch heftigere Regengüsse, gewitterartige Störungen mit merkwürdigen Temperaturschwüngen waren den Juli über an der Tagesordnung, und die hochsommerlichen Träume der Menschen wurden diesen grundlich aus dem Kopf gejagt, was uns betrüblicher ist, als auch die vorausgegangenen Monate mit ganz wenigen Tagen schönen Wetters ausgezeichnet waren. Die Entarteten haben durch die dauernd unbefriedigende Witterung da und dort Beinträchtigung erfahren.

Seit Beginn des Jahrhunderts hatte nicht nur kein Juli, sondern überhaupt kein einziger Monat eine gleichgroße Zahl von Tagen mit mehrstündiger Niederschlag aufzuweisen. Den Rekord im Juli hielt das Jahr 1910 mit 20 Tagen, die größte Regenhäufigkeit hatten bisher die Novembermonate 1910 und 1919, der Oktober 1923 und der Januar 1936 mit 25 Tagen, der vergangene Monat dagegen brachte an 26 Tagen Regenfälle. Dabei war die Monatsmenge des Niederschlages mit 110 Liter auf ein Quadratmeter oder 170 % des Normalwertes weniger abnorm, denn es kommt nicht selten vor, daß einzelne starke Platzregen, von denen wir diesmal reichlich hielten, weit größere Monatsmengen im Juli lieferten.

Run ist der August gekommen. Wir wollen die Hoffnung nicht aufgeben, daß wenigstens dieser Monat uns echte Sommerstage bringt und uns verdammernd mit Sonne beschenkt. Einmal muß die Sonne doch leuchtend durchbrechen, auch das nachholen, was sie bis jetzt verweigert hat. Der August bringt dem Bauern hartes Zapenmet. Die Dreifachmalchen werden bald die Hufe allüberall mit ihrem Brummen erfüllen. Aber über dem Staub und den Klagen dieser Arbeit liegt die Freude und Genugtuung, wenn die Ernte gut geraten ist und wohlbehalten eingebracht wurde, und darüber, daß nun ein großes Schaffen zu Ende geht. Und das Arbeitsjahr des Bauern, jedoch noch auf dem Höhepunkt des drängenden Wirkens stehend, nimmt allmählich seinen Ausklang.

Die Tage nehmen ab.

Seit dem höchsten Stand von Ende Juni haben die Tage schon sehr merklich abgenommen. Am 20. Juni war die Sonne 3:39 Uhr aufgegangen und 20:24 Uhr untergegangen. Bis zum 31. Juli beträgt die Abnahme des Tages bereits eine Stunde und zwölf Minuten. Noch rascher geht es mit der Abnahme im August; in diesem Monat macht die Verkürzung 1 Stunde und 53 Minuten aus. Im gleichen Schritt geht es auch im September weiter, wo die Abnahme weitere 2 Stunden und 1 Minute ausmacht, während sie im Oktober 2 Stunden und 3 Minuten beträgt. So geht die Abnahme weiter bis zum 21. Dezember, wo der kürzeste Tag mit 7 Stunden und 34 Minuten Tagesdauer ist. Gegenüber dem Höchststand vom 24. Juni bedeutet dies eine Abnahme und Verkürzung um 9 Stunden und 11 Minuten.

Das Wetter.

Mit Ausnahme von Gewitterstürmen nur leicht veränderlich.

Wie der Wetterablauf der vergangenen Woche gezeigt hat, ist unsere Voraussage, daß sich nach anfänglicher Verschlechterung eine Besserung einstellen würde, voll eingetroffen. Bereits vor zehn Tagen war mit der Ausbildung eines selbständigen Hochs über Deutschland eine gewisse Beruhigung des Wetters eingetreten, das hoch verlagerte sich aber schnell ostwärts und der Einfluß eines bei Schottland liegenden Wirbels machte sich in unserem Gebiet immer noch durch sehr leichte Westwinde, kalte Bewölkung und vereinzelt gewitterartige Niederschläge bemerkbar. Nur am Sonntag, als frühere Neereisalt abermals eine Druckanstieg bewirkt hatte, war es tagsüber bei vielfacher Auflockerung trocken. Aber auch dieses Druckgebiet wanderte rasch nach Osten und an seine Stelle traten zahlreiche Teilschlingen, in deren Bereich die Verminderung ganz verschiedener Luftmassen verdrängte Regenfälle verursachte. Derselben waren besonders Montagvormittag und in der Nacht zum Dienstag recht ergiebig; ihre Menge betrug in Wiesbaden und auf dem Feldberg im Taunus neun Liter auf ein Quadratmeter. Die Temperaturen gingen am Montag bei starker Bewölkung auf 18 Grad zurück, am Dienstag erreichten sie jedoch wieder 21 Grad. Vom Mittwoch an verlagerten sich die Teilschlingen nach der südlichen Ostsee, während ein in Libanidischer Richtung sehr ausgedehntes Hochdruckgebiet vom Ocean her vordrängte. Es wurden kühlere polarmaritime Luftmassen zugeführt, die sehr labil waren und in deren Bereich zum Donnerstagsmorgens bei wechselnder Bewölkung noch vielfach gewitterartige Niederschlagserscheinungen auftraten. Die Nachmittagstemperaturen lagen dabei am Mittwoch und Donnerstag wieder unter 20 Grad. Donnerstagsabend kam es dann mit der weiteren Ausbreitung des hohen Druckes über Mitteleuropa zu einer erheblichen Besserung. Es heiterte vollkommen auf und die Temperaturen gingen in der Nacht zum Freitag bis auf 10 Grad zurück. Auch tagsüber war es am Freitag vielfach heiter und die Temperaturen kletterten nachmittags infolge härterer Einstrahlung bis auf 23 Grad an.

Nach dem unbefriedigenden und regnerischen Juli wäre es vermessend, schon jetzt auf eine längere Dauer der augenblicklichen Wetterbesserung schließen zu wollen. Sehr wahrscheinlich ist es jedoch, daß der August im ganzen trockener und sonniger als der Vormonat sein wird. Die jetzt eingetretene Auflockerung hält bei weiter anhaltenden Temperaturen wahrscheinlich am Samstag an und es ist durchaus möglich, daß auch der Sonntag noch aus dieser Besserung Nutzen ziehen wird, doch ist bereits an diesem Tage wieder mit härterer Bewölkungsunahme zu rechnen. Anfang der nächsten Woche ist dann aber bei starker Trübung der Durchzug einer Störungstront zu erwarten, bei deren Vordringen große Temperaturunterschiede auftreten, die hellenweise schwere Gewitterstürmen mit heftigen Regengüssen auslösen können. Von langer Dauer sind diese Störungen nicht, denn die abnorm einbringende kühlere Meeresluft wird abermals ein hoch aufbauen, in dessen Bereich die Regenwolken abermals Auflockerung eintreten wird. Diese Besserung wird dann voraussichtlich gegen Ende der nächsten Woche nur vorübergehend durch unbefriedigeres Wetter unterbrochen.

Räuberbanden versuchen einen Überfall auf Addis Abeba.

Unbedeutende italienische Verluste.

Rom, 31. Juli. Bei der Abwehr des Überfalls der abessinischen Räuberbanden am 28. Juli, die sich in den Wäldern südlich von Addis Abeba gesammelt hatten, um einen Angriff auf die Stadt zu unternehmen, wurden viele der Rebellen gefangen genommen, darunter der durch seine exzessive antitalienische Propaganda bekannte koptische Bischof von Dessie, Aduna Petros. Dieser stand im Widerstreit mit dem Oberhaupt der koptischen Kirche, Ziriillos, der, wie bekannt, nur kurzen im Namen des gekelten koptischen Herrns keine Unterwerfung unter die italienische Oberhoheit vollzogen hatte.

Nach der erfolgreichen Abwehr, bei der die eingeborene Bevölkerung von Addis Abeba unter Führung von Ras Gailu und Ras Schabede energische Mithilfe leistete

und auch besonders die italienische Flugwaffe in Tätigkeit trat, ist die Lage in Addis Abeba wieder normal und ruhig. Nach weiteren Meldungen sind die italienischen Verluste bei dem erfolglos abgewiesenen Angriff der abessinischen Rebellen ganz unbedeutend. Die nationalen Truppen hatten überhaupt keine Verluste. Auf Seiten der Rebellen, von denen an die tausend fielen, wurde Aozera Gassa, der den Angriff leitete, schwer verwundet. Nach dem Plan der Rebellen hätte Ras Amru gleichzeitig von Waki aus an dem Angriff teilnehmen sollen. Die von ihm befehligten Banden trafen jedoch sofort beim Entweichen der italienischen Bomber die Flucht. Nach einem Bericht des „Giornale d'Italia“ ist der Angriff auf interessierte fremde Propaganda zurückzuführen, mit der den Rebellen eingegeben worden ist, Addis Abeba könne leicht eingenommen werden, da die Italiener ohne Flugzeuge und ohne ausreichende Lebensmittellieferanten seien.

Wiesbadener Fremdenzahl. Die Zahl der vom 1. Januar bis 30. Juli gemeldeten Fremden beträgt 79 109 Kurgäste und Passanten. In der letzten Julimonat betrug damit der Zugang 4072 Personen gegen 4103 vom 18. bis 23. Juli, 3846 vom 9. bis 15. Juli und 3326 vom 2. bis 8. Juli. Insgesamt beträgt damit der Zugang an Kurgästen und Passanten im Juli 15 147 gegen 12 223 im Juni 1936. Die Erhöhung um 2324 Gästern dürfte zum Teil auf den verstärkten Besuch von Olympiabesuchern zurückzuführen sein.

Die Reichsrichtspräsident für die Lebenshaltungskosten stellt sich für den Durchschnitt des Monats Juli 1936 auf 125,3 (1913/14 = 100); sie hat hauptsächlich aus jahreszeitlichen Gründen, gegenüber dem Vormonat (124,5) um 0,8 % angezogen. Die Richtzahl für Ernährung hat sich um 1,2 % auf 124,0 erhöht. Dies ist auf die Einbeziehung der Preise für Kartoffeln neuer Ernte zurückzuführen; die Preise für Gemüse sind zurückgegangen. In der Gruppe Heizung und Beleuchtung (124,5 gegen 124,1) wies die Verringerung der Sommerpreisaufschläge für Hausbrandkohle aus. Die Richtzahl für Wohnung (121,3) ist unverändert geblieben. Die Richtzahlen für Bekleidung (119,9 gegen 119,5) und für "Verdienen" (141,4 gegen 141,3) haben leicht angezogen. Die Erhöhung der Richtzahl für Ernährung, die regelmäßig im Juli eintritt, dürfte in den folgenden Monaten mit dem Rückgang der Preise für neue Kartoffeln wieder ausgeglichen werden.

Die neue Blumenausstellung im Kaiserlichen Landesmuseum bietet wieder eine reichhaltige Schau von Sommerblumen in allen Farben. Unter Blumenblumen, Rosen, Margareten, Goldball, Goldrute, Goldraut, Sonnenhut, Schafgarbe, Spierstrauch, Glockenblume in verschiedenen Arten sollten besondere Beachtung erfahren: rot und weiß blühender Tabak, mehrere Begonien, eine schöne Fuchsia, Gewürzstrauch mit Blüte, die Liebesblume mit eigenartigen blauen Kelchen, rot und blauer Salbei, Bienenbalsam, blauer Heliotrop, weiß-rote und gelbe Stiefmütterchen, gelbe Heideblume, Antonieblume, ein mächtiger blühender Hollunderstrauch, Amberbaum mit gelben Rippen, Bärenklau mit weißen Kelchen, der Hyazinthus canadensis aus Afrika, Gartenbohnen, europäischer Gambel, rotes Fingerkraut. Allen sichtbar ins Auge fällt der große Strauch der Yucca mit ihren Rippen voll großer glatter weißer Blüten.

Vertretung vor dem Arbeitsgericht durch Rechtsanwältin. Nach der vor einiger Zeit erfolgten Restsetzung des § 11 des Arbeitsgerichtsgesetzes hat die DStG in einzelnen Fällen Rechtsanwältinnen die Ermächtigung zur Vertretung vor dem Arbeitsgericht erteilt. Es muß aber darauf geachtet werden, daß die Ermächtigung jeweils nur für den persönlich benannten Rechtsanwalt, nicht etwa für ihn in der Bürgermeisterei stehende Anwälte erteilt wird. Deswegen ist sich aus einem in der "Juristischen Wochenschrift" 1936, Heft 31, mitgeteilten Urteil des Reichsarbeitsgerichts ergibt, besonders wichtig für den Fall der Zuführung des

Olympia beginnt! Jähnen heraus!

In der Hauptstadt des Deutschen Reiches hat sich die Jugend der Welt versammelt, um im friedlichen Wettkampf einzutreten für die Ehre ihres Landes. Nicht nur eine sportliche Veranstaltung ist uns Olympia, sondern darüber hinaus ein gewaltiges Festmahl aus Frieden und zur Kultur!

Das deutsche Volk als Gastgeber ist sich seiner hohen Aufgabe wohl bewußt! Wir heißen die Völker der Erde zu dem friedlichen Wettkampf in dem nationalsozialistischen Deutschland herzlich willkommen. Zum Zeichen dessen werden die Jähnen des Dritten Reiches in allen deutschen Ländern! Auch an die Einwohner Wiesbadens ergoht der Ruf:

Zeigt euer Anteilnahme an Olympia!
Schmüct eure Häuser mit den Jähnen des Reiches zum Willkommensgruß für unsere Gäste!
Jähnen heraus!

Der Kreisleiter:
i. S. G. Pfeil.

Urteils an den Anwalt. Wird das Urteil nicht an den für den einzelnen Fall ermächtigten Anwalt, sondern seinem Sojus oder einem mit ihm in Bürgergemeinschaft lebenden Anwalt zugestellt, so ist die Zuführung wirkungslos. Diese Entscheidung ist durchaus nicht formalistisch, weil die Ermächtigung nur unter den bestimmten persönlichen Voraussetzungen erteilt wird und eine Vertretung des ermächtigten Anwalts durch einen anderen daher unzulässig ist.

Wiesbadener Vororte.

Schierstein.

Zusammenstoß. In Schierstein kam es am Freitag nachmittag in der Viehrieger Straße zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Kraftwagen. Dabei wurde der Radfahrer, ein 24 Jahre alter Schüler aus Schierstein, so heftig zu Boden geschleudert, daß er den linken Unterschenkel brach. Das Viehrieger Sanitätsauto transportierte den Verunglückten ins Krankenhaus. Bei den Arbeiten für die Freudenfestspiele in Schierstein für die am Freitag ein 60 Jahre alter Wiesbadener aus Schierstein infolge eines Schritts von dem Dach eines Neubau-Siedlungshauses ab. Er lag bei dem Fall schwere innere Verletzungen zu. Mit dem Kraftwagen eines Handwerkmessers wurde er sofort ins Krankenhaus gebracht.

Olympia-Notizbuch.

Die Berliner Festfrage erhielt vom Räte bis zum Brandenburger Tor 140 neue Bogenlampen; das Regensportfeld und seine Umgebung wird beleuchtet durch 380 Gasstrahlendelaber; die Straße "Unter den Linden" wird mit 224 Glühlaternen erhellt; die Beleuchtung vom Kaiserdamm und der Bismarckstraße bis zum Adolf-Hitler-Platz wurde umgebaut und mit 130 Quecksilberlampen versehen; die Aufstellung zum Regattagelände in Grünau erdelt in einer Länge von 6 km 190 Natrium-Dampf-Lampen. Ebenso wird die Beleuchtung vieler Plätze erheblich vergrößert. Die Berliner werden noch heller sein als je zuvor.

Seid gastfreundlich!

Ein Aufruf des Reichsministers Dr. Goebbels.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda erläßt folgenden Aufruf:

Nach dem Willen des Führers hat Deutschland für die Olympischen Spiele 1936 Vorbereitungen wie kaum ein anderes Land zu vor getroffen. Die hunderttausende ausländischer Gäste sollen würdig empfangen werden und ein besonders glänzendes Beispiel deutscher Gastfreundschaft erleben. Ich bin gewiß, daß jeder Deutsche seine Ehre darin sehen wird, den ausländischen Besuchern, die alle unter dem Schutz des Deutschen Reiches stehen, zuvorkommend gegenüberzutreten und, wenn sie einer Hilfe bedürfen, ihnen mit Rat und Tat Beistand zu leisten.

gez. Dr. Goebbels.

Allen Olympia-Besuchern werden Besichtigungen der zur Zeit überall durchgeführten H. Z. - Lager ermöglicht werden; schon jetzt finden wöchentlich 15 bis 20 Führungen statt und neben den Ausländern Einbild in das Leben der deutschen Jugend. Zum Olympia findet dann in der Nähe der Kampfhallen noch ein großes H. Z. - Lager statt, das ebenfalls besichtigt werden darf.

Am 4. August finden auf dem Segelflug-Sportplatz Staaken Olympische Segelflug-Vorbereitungen statt, dazu haben fünf ausländische Nationen gemeldet: Italien, Polen, Österreich, die Schweiz und Ungarn, insgesamt mit den Deutschen 20 Mannschaften.

Spren Hedvin, der bekannte Tibetforscher, hält anlässlich der Spiele am Mittwoch, 6. August, einen Vortrag in der Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

1932 erhielt Deutschland eine Goldmedaille im Literatur-Wettbewerb der Olympischen Spiele für "Der Kampf um den Kanga Parbat" von Paul Bauer. Zur Zeit der Berliner Spiele wird Bauer wieder am Kanga Parbat sein, um Vorbereitungen zu treffen für eine große deutsche Himalaya-Fahrt 1937.

Beim Verkauf der letzten Eintrittsstellen war großes Interesse insbesondere der Ausländer für die Festspiele auf der Dietrich-Gardis-Bühne festzustellen; vor dem Schalter mit der Aufschrift "Tanz der Völker" fand ein wirklicher Tanz der Völker statt.

In der griechischen Fichtmannschaft werden zwei aktive Minister starten. In der schwedischen Offiziersmannschaft für den modernen Hünflanz tritt der Sieger von 1932, Leutnant Oxenhierna, an.

Im Erdgeschoss des Deutschen Museums Berlin wird im August eine Sonderausstellung "Kunst der Hellenen" eröffnet, gleichzeitig im Kronprinzen-Palais "Unter den Linden" die Ausstellung "Große Bildnisse der Kunstgeschichte in Bildnissen ihrer Zeit". Alle Berliner Museen sind während der Spiele, vom 12. Juli bis 29. August, täglich geöffnet.

Landeshauptmann Traupel bestätigt.

Kassel, 31. Juli. Der Reichs- und preussische Minister des Innern hat durch Urkunde vom 24. Juli 1936 den Landeshauptmann Traupel in Kassel in seinen Ämtern als Landeshauptmann des Bezirksverbandes Hessen und des Provinzialverbandes der Provinz Hessen-Kassel bestätigt.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Rheingau.

Hefisch i. L., 31. Juli. Der Jakobimarkt auf der Altenburg wies trotz des unbefriedigenden Wetters eine große Zahl Besucher auf. Es waren 160 Stück Rindvieh und 150 Kälber aufgetrieben, außerdem waren 302 Ferkel und 150 Acker, bis zu einem Jahr 150 bis 240 Acker, hochtragende Rinder 550 Acker, 2. Qualität 420 bis 480 Acker, Rinde 1. Qualität 500 bis 570 Acker, 2. Qualität 430 bis 500 Acker. Der Marktverlauf war gut, es blieb geringer Überstand. 4 bis 6 Wochen alte Ferkel lösteten 14 bis 18 Acker, 6 bis 8 Wochen alte 20 bis 25 Acker, 10 bis 12 Wochen alte Käufer 35 bis 45 Acker. Am Nachmittag schloß sich ein Volksfest an.

Odenwald und Bergstraße.

Baierengösch durch Blitzschlag eingestürzt. Kitz i. L., 31. Juli. Bei dem letzten Gewitter schlug ein Blitz in das Gehöft des Adam Jöt II. im benachbarten Hartenrod und setzte das Anwesen in Brand. Das Wohnhaus und die Scheune brannten bis auf die Grundmauern nieder. Auch das Inventar konnte nur zum kleinen Teil gerettet werden. Die Arbeit der Feuerwehr wurde durch den starken Wind, der die Flammen immer wieder entfachte, sehr erschwert. Der Schaden ist erheblich und dürfte auch trotz einer Versicherung nicht ganz gedeckt sein.

Vorsicht bei Sprengkapseln.

Bombach i. L., 31. Juli. Auf der Straße hatte ein Junge eine Wellingsbüchse gefunden, die er öffnen wollte, um festzustellen, ob sie noch getrieben sei. Als er mit einem Hammer auf die Büchse schlug, explodierte der Sprengkörper und ritz dem Jungen einige Fingerringe ab. Weitere Splitter drangen dem Jungen in den Leib und ins rechte Auge. Der Schwerverletzte kam nach Darmstadt ins Krankenhaus.

Lahn und Westerwald.

Ausgang läßt sich zum Zug überhaken.

Kassau a. d. L., 31. Juli. Ein in Kassau zur Kur weilender Mann aus Hamburg entfernte sich am Donnerstag aus der Stadt. Gleich am Ausgang des ersten Tunnels zwischen Kassau und Oberhof war er für nur einen Personenzug. Der Lebensmilde soll an einer Kerkentrantheit gelitten haben.

Limburg a. d. L., 31. Juli. Der Präsident des Roten Kreuzes hat dem Kreisleiterführer Dr. med. Jürgen in Elz bei Limburg das vom Führer gestiftete Ehrenzeichen des Roten Kreuzes verliehen. Dr. Jürgen steht seit 30 Jahren in den Reihen des Roten Kreuzes.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Olympischer Geist in die Weltwirtschaft.

Nach die Wirtschaft hat Anlaß, sich mit dem Gedanken der Olympischen Spiele zu beschäftigen. Wir meinen hier nicht den naheliegenden Grund, daß der Besuch einer mehrheitlich in die Hunderttausende gehenden Zahl von Ausländern die Devisenbilanz des Gastlandes verbessert. Der Reichswirtschaftsminister und Reichsautobahnminister Dr. Schacht hat kürzlich in der Zeitschrift "Staatsbank" andere, tiefer liegende Beziehungen zwischen der olympischen Idee und der Wirtschaft aufgezeigt. Die Sprache des Sports - sprach er - ist wie die der Wirtschaft die Sprache der Leistung. Der Sportbetrieb eines Landes, der sich nicht von Zeit zu Zeit den Sportlern anderer Länder im Kampfe stellt, würde bald verfallern. Genau so ergoht es der Wirtschaft eines Landes, das sich vom Weltverkehr in Isolierung abschließen wollte. Schacht beschäftigt sich dann damit, daß seit dem Weltkriege das Grundgesetz des Welthandels mißhandelt worden sei. Die Einsicht, daß der Wohlstand eines Landes auch den Vorteil der anderen Länder bedeute, ist in Verrücktheit geraten. Es ist eine kurzfristige Politik, einen Vorteil den Lebensraum abzuscheiden, denn dadurch wird auch den anderen Völkern schwerer Schaden zugefügt. Für ein Industrieland wie Deutschland - auch darauf weist Schacht hin - muß für die Richtung des Außenhandels der Rohstoffbedarf entscheidend sein. Er legt sich durch nach dem Grundgesetz, daß ein Land bei anderen Ländern nur soviel kaufen kann, wie diese Länder bereit sind, ihm ihrerseits an Waren abzugeben.

Die Rohstofffrage der Schlüssel zur wirtschaftlichen Befreiung der Welt.

In der Tat wird man von der Frage der Rohstoffversorgung eines Landes die weltwirtschaftlichen Probleme anfallen müssen. Die Weltwirtschaftslehre in London ist lehrerzeit nicht dazu gekommen, weil sie die eigentliche sekundäre Währungsfrage vorweg aufgriff und daran schon im Vorstadium scheiterte. Aber die Erkenntnis, daß die Rohstofffrage der Schlüssel zur wirtschaftlichen Befreiung der Welt ist, ist doch offenbar auch von denen nicht von der Hand zu weisen, für die diese Frage ein unmittelbares Problem nicht bildet. Wenn der englische Außenminister, konnte es bei seiner den ganzen Horizont der außenpolitischen Fragen ablaufenden Unterredungen nicht vermelden, sich mit ihr auseinanderzusetzen. Was er dazu sagte, wird die Dinge freilich kaum weiter bringen. In nebelhaften Urteilen tauchte der Gedanke einer Weltrohstoff-Konferenz auf, aber in dem einzigen Punkte, in dem ein konkreter Fortschritt auf dem Gebiete der Rohstoffversorgung der Industrieländer zu erreichen wäre, nämlich dem der Neuverteilung des Rohstoffes, nahm Eden eine ablehnende Haltung ein. Man scheint in England von der Ansicht ausgehen, daß es sich nur darum handle, den Industrieländern ohne Kolonien die Möglichkeit des ungehinderten Rohstoffbezuges zu geben. Die Sache ist jetzt schon. Die englische Auffassung, der auch Eden wieder Ausdruck gab, vermag aber eben das, worauf Schacht in dem oben erwähnten Artikel hinwies, nämlich die Zweifeltigkeit aller Welt-handelsbeziehungen. Oder will sich Herr Eden dafür ver-

bürgen, daß die britischen Mandatsländer und Kolonien deutsche Industrieprodukte in jedem notwendig werdenden Umfang aufnehmen, um die unzulässige Belastung der deutschen Devisen- und Zahlungsbilanz durch einseitige Bezüge zu vermeiden?

Hochbetrieb beim Reichsautobahnbau.

In der Wetterau.

Gießen, 31. Juli. Die Arbeiten an der Reichsautobahnstrecke durch die Wetterau, insbesondere in dem Bauabschnitt zwischen Bad Nauheim bis Hochdrud im Gange. Allein in dem Abschnitt Bad Nauheim bis Buszbach sind rund 1000 Arbeiter beschäftigt, so daß in allen umliegenden Dörfern bis weitlich in das Taunusgebiet und in die Wetterau schon seit längerer Zeit keine arbeitslosen Volksgenossen mehr vorhanden sind. Die Arbeiten werden in drei Tagesabschnitten Werktags und Sonntags ununterbrochen durchgeführt, da dieser Teil der Baustraße bereits Ende September fertiggestellt und eingeweiht werden soll.

Neben dem umfangreichen Einsatz der menschlichen Arbeitskraft wird auch ein großer Materialpark aller Art, von den Maschinen über die verschiedensten Baustoffe bis zu den verschiedensten Arbeitsgeräten, eingesetzt, um das große Werk in diesem Teilabschnitt der Straßen des Führers fristgerecht zu verwirklichen. Auf der Strecke zwischen Bad Nauheim und Buszbach sind 7 größere und kleinere Brücken im Bau, zum Teil sind sie bereits fertiggestellt. Mit großem Eifer wird gegenwärtig insbesondere auch an den beiden Anfahrtsstraßen von Ober- und Niederwiesbaden her gearbeitet. In der Nähe der Bioflaktion Oberwiesbaden der Reichsbahn wird der Bahndörper der Rhein-Weser-Bahn durch die Reichsautobahnlinie überquert, wozu die Aufschüttung höherer Dämme zum Brückenbau erforderlich ist und das Erdreich für diese Dämme durch umfangreiche Geländebearbeitungen an nahe gelegenen Stellen des hügeligen Geländes gewonnen wird.

Weitere Brückenbauten sind an der Landstraße Buszbach-Lich und Buszbach-Griedel mit dem Kleinbahnstrecke Buszbach-Lich erforderlich. Auch an dieser Stelle sind die für die Brückenbauten erforderlichen Bauarbeiten bereits erheblich vorangetrieben. In Richtung nach Gießen zu sind bis jetzt neben umfangreichen Planungsarbeiten vor allem die Arbeiten des Erbausbaus und der Erdauflösung des Hauptverkehrs des Baus.

Wichtig wird dieses gewaltige Bauunternehmen mit Dankbarkeit und Freude begrüßt, denn es bietet unmittelbare vielen Volksgenossen die Arbeits- und Verdienstmöglichkeit, darüber hinaus natürlich der ganzen Gegend wirtschaftliche Entlastungsmöglichkeiten, deren Wert für die Zukunft heute auch noch nicht ansehender in seiner ganzen großen Bedeutung erfaßt werden kann.

Olympische Spiele 1936

Berlin - Mittelpunkt der Welt.

Die XI. Olympischen Spiele beginnen in wenigen Stunden.

Die Jugend der Welt am Start.

Wir stehen am Anfang der XI. Olympischen Spiele 1936 zu Berlin — der schönsten, größten und umfassendsten seit der Wiedererweckung des Olympischen Geistes durch Baron Pierre de Coubertin, dem Begründer der modernen Olympischen Spiele. Noch stehen in aller Erinnerung die wundervollen Tage von Garmisch-Partenkirchen, wo mit den IV. Olympischen Winterspielen der erste sportliche Teil des Olympia-Jahres 1936 abrollte. Nach dem Erlebnis in Bayerns Alpenwelt kamen Tage und Monate von rastloser Arbeit und Vorbereitung, von unermüdlicher Organisation und Propaganda, von intensivstem Training und sorgfältigster Auslese... alles mit dem großen, leuchtenden Ziel: Olympia 1936 zu Berlin! Und nun ist dieses Ziel erreicht: Die Jugend der Welt steht am Start der XI. Olympischen Spiele 1936!

Wenn am Samstag das Olympische Feuer, entzündet in Griechenland heiligem Olympia und als Fackel getragen durch sieben Länder Europas, durch die Berliner „Via triumphalis“ kommt und dann in den großen Feuerhafen an den Olympischen Kampfstätten zur hell-leuchtenden Flamme auflodert, wenn Deutschlands Führer und Reichstanzler Adolf Hitler das Zeichen zur Eröffnung der Olympischen Spiele gibt und feierlich die Olympia-Flagge aufgezogen wird, wenn ein deutscher Olympianke, Rudi Ismager, vor den versammelten Kämpfern der ganzen Welt den heiligen Olympischen Eid spricht und die Olympia-Glocke zum ersten Male dazu ihr mahnendes Geläute erklingen läßt und wenn Millionen von Menschen auf aller Welt vom Zauber der großen Stunde gebannt sind... dann hat eine Idee, die Idee der Weltverbundenheit und des Sportes, ihren größten Sieg in der Weltgeschichte erfochten.

Deutschlands Anstrengungen und Leistungen um eine würdige und erfolgreiche Ausgestaltung und Durchführung seiner Olympiade waren gewaltig und bisher einzig dastehend. Der Lohn dafür wird und kann nicht ausbleiben, ja — er ist in vielen Punkten sogar schon eingetroffen. Oder ist es nicht ein unjagbar großer Erfolg für Deutschland, in diesen unruhigen Zeiten, wo es an allen Ecken und Enden der Welt droht und gärt, für eine reine Sache des Friedens ein Rekord-Ergebnis zu erzielen? Ist es nicht schon aller Mühen wert, den Helden gegen Deutschland und gegen die Olympiade, in der ganzen Welt den Mund gestopft zu haben und dafür die sportlich einigste Jugend von über 50 Nationen in unserem Lande begrüßen zu können? Wir glauben, schon allein diese Tatsachen lohnen uns die Anstrengungen und die Olympiade hundert- und tausendfach. Und der Wert, hunderttausenden von Ausländern in den 16 Olympischen Wettkampftagen und in der nacholympischen Zeit unser friedliches und geordnetes Reich in seiner wahren Gestalt zeigen zu können, ist überhaupt nicht abzuschätzen.

„Rekord-Olympia.“

Durch das Weldeergebnis für die Wettkämpfe und den Kartenvorverkauf ist Olympia 1936 schon ein „Rekord-Olympia“ geworden, bevor die eigentlichen sportlichen Wettbewerbe noch begonnen haben. Denn — noch nie gab es in der 43-jährigen Geschichte der modernen Olympischen Spiele 53 Nationen, die für über 6000 Athleten und Athletinnen ab und noch nie war schon lange vor Beginn der größte Teil der Veranstaltungen reiflos ausverkauft. Außerdem ist auch das sportliche Programm der Spiele, das diesmal 23 Sportarten umfaßt, größer denn je.

Wird es aber auch ein Olympia der weltkämpferischen Rekordleistungen werden?

Wir glauben sicher. Denn einmal wurde noch keine Olympiade durchgeführt, die nicht Rekordleistungen brachte, und zum anderen muß die Höchstform der besten Athleten der Welt ja eigentlich zwangsläufig zu neuen Weltleistungen im Olympischen Kampf führen. Die athletische Jugend der Welt steht in jeder Weise gerüstet an den Start. Jeder einzelne Kämpfer wird in Höchstform sein, jeder ist sich aber auch bewußt, nicht allein für seinen Ruhm, sondern in erster Linie für die Ehre seines Vaterlandes zu kämpfen. Der Wille zum Sieg kann Berge versetzen, und im Verein mit einem großen Können wird er den Ausposten zu kommen sein, die Höchstleistungen verlangen — aber auch bringen werden.

Deutschlands Athleten

sind sich der Aufgaben, die Berlin an sie stellen wird, in jeder Weise bewußt. Unsere Olympikämpfer und -Kämpferinnen wissen, daß es umheimlich schwer sein wird, im Ringen mit den besten Athleten der Welt ehrenvoll oder sogar siegreich zu bestehen. Sie werden aber mutig und mit bestem Einverständnis in den Kampf gehen, um zur Ehre Deutschlands zu stehen oder Besseres ebenwohl zu unterliegen.

Es wäre vermessend, wollte man die Aussichten unserer Athleten in den einzelnen Konkurrenzen bis ins Feinste er-

wägen oder hier und dort sogar einen sicheren Sieg oder ein hares Unterliegen voraussetzen. Olympia-Siege sind letzten Endes nicht nur eine Frage des Könnens und der „Papierform“. Schon zu oft haben wir erlebt, daß Männer und Frauen den Olympischen Lorbeer erlangten, die man vorher nur wenig beachtet und weiter hinter die großen Favoriten“ gesetzt hatte. Wie oft haben auch schon „sichere“ Sieger in den entscheidenden Kämpfen die Krone verloren und wie oft wurden Olympische Kämpfe durch Glück und Zufall entschieden! Nein — für Olympische Wettbewerbe kann man keine Voraussetzungen treffen. Und das ist gut so!

Der erste Wettkampf

Ist der Sonntag, 2. August. Um 9 Uhr geht der Reigen der Konkurrenzen mit dem Geländeeritt zum Modernen Fünfkampf ein und läuft dann ununterbrochen, bis abends um 20 Uhr die Fächer die Veranstaltungen des ersten Wettkampftages abschließen. Dazwischen gibt es im einzelnen folgende Wettbewerbe:

10.30 Uhr Reichtatletik: 100-Meter-Läufe, Hochsprung-Auscheidung, Kugelstoßen-Auscheidung, Speerwurf-Auscheidung (Frauen).

11.00 Uhr Freitrittingen.

15 Uhr Reichtatletik: Hochsprung-Auscheidung, 100-m-Läufe, Speerwurf-Auscheidung (Frauen) 800-m-Läufe, Kugelstoßen-Auscheidung, 10000-m-Auscheidung.

15.00 Uhr Fechten.

Ein Fahnenrausch von Seunau bis Spandau.

Berlin, 31. Juli. In nie gesehenem Festschmuck prangt die Hauptstadt des Reiches. Zu der einzigartigen Ausschmückung der Via Triumphalis, die schon seit einer Woche die Olympiastätten in ihren Bann zieht, zu dem bezaubernden Bunt der Nationalflaggen, die vor den Fernbahnhöfen in friedlicher Gemeinschaft von hohen Masten wehen, und zu dem Schaufensterschmuck in Gestalt der bunten olympischen Ringe ist nun seit Mittwoch der Flaggenschmuck gekommen, den die gesamte Bevölkerung in stolzer Festfreude zum Braut angelegt hat. Haus bei Haus wehen die leuchtend roten Banner des Dritten Reiches, denn und wany wir-tungsvoll ergänzt durch die weiße Olympia-Flagge. In dem eigentlichen Olympiaviertel leuchtet sich dieses bunte Bild noch weitaus durch die Nationalflaggen, die die Quartier-gäbe zu Ehren ihrer Gäste gezeigt haben. Man mag auf-suchen, welchen Stadteil man will — Berlin ist ein einziges Flaggemeer!

Das Glanzstück aber ist und bleibt die Via Tri-umphalis, die mehr als zehn Kilometer lange Feststraße, die sich vom Rathaus über die Linden und durch den Tier-garten in Schurterader Linie hinauszieht bis zu den Kampfstätten des Reichsportfeldes. Hier ist in der Tat in mochten Arbeit eine Triumpfstraße entstanden, die ihresgleichen wohl noch nicht gefunden hat und bei jedem Besucher einen unsäuslichstigen Eindruck hinterlassen wird.

Aur in großen Zügen sei noch einmal dieses schöne Bild zusammengefaßt. Am Rathaus, wo die Flaggen und Wappen der an den Olympischen Spielen teilnehmenden Nationen ein farbenprächtiges Bild abgeben, nimmt diese Straße ihren Anfang.

Patentstreuzfähnen und Olympia-Wimpel spannen sich denn quer über die Verbindungsstraße zum Parkgarten. Ähnlich wie am 1. Mai flatter hier an den Rändern der Tribünenaufbauten die lange Front von Patentstreuzfähnen und hinter der auf hohem Steinsockel aufgestellten Schale, die das Olympische Feuer aufnehmen wird, erheben sich wiederum die Fahnen der Nationen.

Den schönsten Schmuck aber hat dann hinweg der Schloß-brücke die Straße unter den Linden erhalten. Stilvoll auch die Ausschmückung der staatlichen Gebäude. Ganz be-sondere Bewunderung ruft ein dunkelblauer Samtbehäng an der Staatsoper hervor, der zu den Säulen des Fassaden-aufbaues einen prächtvollen Hintergrund abgibt. Fast haushöhe Patentstreuzfähnen umflamen weiter-hin die Mitteltrappe, und am Rande der Bürgersteige wehen, seit langem bewundert, in diefälligen Bunt die Flaggen von mehr als 300 deutschen Städten — darunter auch Wies-sbaden — die aus durch hildige Gemälde vertreten sind. Girlanden aus Eisenlaub wurden sich oberhalb der Äden in ununterbrochener Reihe von Fenster zu Fenster. Auf dem weiten Vordach des Pariser Platzes vereinigen sich wieder die Nationalflaggen zu einem herrlichen Farben-meer. Als das Wahrzeichen Berlins hat das Branden-burger Tor einen feinen Stil würdig angepaßten schlichten Schmuck erhalten. Aber dem Hauptportal weht die Patentstreuzfahne, Girlanden spannen sich über die Seitent-portale und oberhalb der Säulen schmücken goldene Kränze den Fries. In ihrer Einheitsgröße bildet auch die an-schließend durch den Tiergarten führende Charlottenburger Chaussee einen einundsvollen Anblick.

Die Berliner Bevölkerung ist vom frühen Morgen bis spät in die Nachtstunden hinein — die Polizeistunde

Olympia 1940 in Tokio.

In seiner Arbeitssitzung am Freitag beschloß das Inter-nationale Olympische Komitee in Berlin mit 36 gegen 27 Stimmen, die XII. Olympischen Spiele 1940 nach Tokio, der Hauptstadt Japans, zu vergeben.

16.30 Uhr Hoken: Belgien — Spanien, Holland — Schweiz, Indien — USA.
18.00 Uhr Freitrittingen.
20.00 Uhr Fechten.

Der erste Tag bringt also in der Reichtatletik bereits vier Entscheidungen und die Olympischen Medaillen.

Hoffen wir, daß sich unter den Gewinnern der ersten zur Bergehung kommenden Olympischen Freie auch Kämpfer aus der deutschen Olympia-Mannschaft befinden!

16 Olympia-Tage.

noll eines derausenden Gelächers, voll sportlichen Kämpfen um den höchsten Preis, liegen vor uns. Berlin ist 16 Tage lang Mittelpunkt der ganzen Welt. Zeigen wir es dieser Welt, daß wir es verstehen, die XI. Olympischen Spiele 1936 in einem Geist und mit Taten zu feiern, die der jahrtausendealten Tradition Olympias würdig sind. Wohlan — die Spiele können beginnen!

ist aufgehoben — auf den Beinen. Ein einziger riesiger Trubel dieser festlich erregten Menschen, die in stierbestärter Erwartung dem Eröffnungs-hm ersten Kampftag entgegen-sehen. In der Innenstadt scheint oft jeder Verkehr stehen zu wollen. Aber die „Linden“ ergießt sich ein wahrer Strom von Menschenmassen. Und immer wieder leuchten die bunten Klubfahnen fremder Delegationen auf, die sofort von allen Seiten „beigegrüßt“ werden.

Ja, Berlin ist eine einzige Feststadt geworden. Eine einzige große Gemeinde, ein einziges „Volk von Brüdern“. So etwas sah die Reichshauptstadt noch nie. Und die Tausende der Ausländer sind einisch hingerissen von dieser Begeisterung, dieser einzigartigen Gastfreundschaft. Nichts vermochte das nationalsozialistische Deutschland besser der Welt näherzubringen als diese Stadt einer herrlichen Freude und eines festlichen Glanzes.

Das Berlin der XI. Olympischen Spiele schaut aus-tausend Bildern auf die ganze Welt!

In merkwürdigem Gegensatz zu diesem Rausch der Menschen und Flaggen herrscht bei den Olympia-Kämpfern selbst seit gestern eine friedliche Stille — die Ruhe vor dem Sturm. Draußen in Döberitz im Olympischen Dorf schlen-dern die Anwärter auf olympischen Ruh unbekümmert durch die Dorfstraßen. Das harte Training ist beendet, und nur einzelne Mannschaften führen auf dem Reichsport-feld noch ein leichtes Konditionstraining durch. Man sieht Jesse Owens, halb in Zivil, halb sportlich gekleidet, auf dem schwarzen Kopf einen weißen, maulwurfsreifen Filzhut ge-grüßt, über die Stätten bummeln, auf denen er — man kann schon nach Stunden rechnen — in kurzer Zeit in rufen-tem Tempo hunderttausend Fußhauer zu Weisfallstürmen hinreizen wird. Nur im Schwimmbecken herrscht noch regerer Betrieb, wengleich er mit dem Trubel nicht mehr zu ver-gleichen ist, der noch vor fünf, sechs Tagen dem Schwimm-badion seinen Stempel aufdrückte.

Und so muß es auch sein. Die Stadt steht Kopf und er-wartet mit stierbestärter Spannung den ersten Startschuß, die ersten Kämpfe, während die Kämpfer selbst in der wun-dervollen Abgeschiedenheit des Olympischen Dorfes mit der Gelassenheit erprobter Athleten auf den Beginn der Kämpfe um den olympischen Lorbeer warten.

Der deutsche Olympia-Sternflug.

Die genauen Ergebnisse liegen jetzt vor. Von den 154 deutschen Reichsfliegern, die zum Sternflug starteten, erreichten 110 rechtzeitig das Ziel. 16 Maschinen sind ausgefallen, 23 weitere kamen erst nach Kontrollflügen auf dem Flughafen Rangsdorf an. Nach dem vorläufigen Ergebnis hat die Liste der zehn Erstplatzierten folgendes Aussehen:

1. Hptm. Sped v. Sternberg, Reichsluftfahrtministerium (RFL) 255 Punkte; 2. Dr. Rall-Stuttgart (Klamm) 260 P.; 3. Major Polze, Reichsluftfahrtministerium (Weil General, der Flieger Witz) (RFL) 250 P.; 4. Kalflein-Böblingen (Klamm) 246 P.; 5. Kopp-Böblingen (Klamm) 243 P.; 6. Braun-Dangig (Klamm) 241 P.; 7. Hptm. Scharfber, Berlin-Staaten (Hode-Wulf) 238 P.; 8. Vogel-Hamburg (Hode-Wulf) 236 P.; 9. Ministerial-dirigent Rühlig-Holmann, RFL (Klamm) 234 P.; 10. Tant-Bremen (Hode-Wulf) 228 P.

Wiesbadener Tennis.

TK. Blaueiß — TGS. Frankfurt 7:11.

Am Samstag, 26. Juli, empfing der Tennisclub Blaueiß Wiesbaden (E. L.) die Mannschaft des TGS. Frankfurt a. M. zum Klubwettpiel, das mit 11:7 Punkten, 24:17 Schlägen und 213:171 Spielen für Frankfurt endete.

Dagegen gelang den Frauen von Blaueiß ein sehr beachtlicher Sieg mit 5:0 in den Einzelspielen. So legten nach schwerem Kampfe Frau Roos gegen Fr. Müller 8:6, 10:12, 6:3, weiter Frau Schüller gegen Frau Dettel 6:4, 6:3, Frau Fuchsichwang gegen Frau Chatelain 6:4, 6:3, Frau Hengstenberg gegen Fr. Wenzel 6:4, 6:4, Fr. Mansfeld gegen Frau Baslen 3:6, 6:1, 6:0.

Der kommende Sonntag ist für Blaueiß spielfrei, dagegen findet am 9. August das Rückpiel gegen T.G.S. / K. o. w. e. i. s. s. auf den Plätzen an der Kaiserfrage statt.

Die Schwimmer melden.

Erfolgreicher Wasserportverein Schierstein.

Bei den am vergangenen Sonntag in Mainz zum Austrag gelangenden freisportlichen Schwimmkämpfen, an denen sich insgesamt 300 Schwimmer und Schwimmerinnen beteiligten, hatte der Wasserportverein Schierstein recht beachtliche Erfolge zu verzeichnen.

In der Jugend-Kraulstaffel 3x100 m besetzte der W.S.V. den 3. Platz in 4,41 Min. Am Einzelnen waren erfolgreich: Frauen-Brustschwimmen 100 m: 3. Preis, Dörsch in 1,47 Min.; Frauen-Jugend-Kraulschw. 100 m: 1. Preis Knorr

in 1,28 Min.; Knaben-Brustschw. 50 m: 2. Preis Färber in 0,51 Min.; Mädchen-Brustschwimmen, 50 m: 7. Preis Kieß; Knaben-Kraulschw. 50 m: 3. Preis Waff in 0,44 Min.; Männer-Jugend-Brustschw. 100 m: 8. Preis Gerner in 1,37 Min.; Knaben-Kraulschw. 100 m: 2. Preis Lang in 1,21 Min.; Männer-Kraulschw. 100 m: 3. Preis Reilinger in 1,19 Min.; Männer-Jugend-Kraulschw. 100 m: 9. Preis Weg in 1,26 Min.

Auf Bahn und Straße.

Aus dem Radsporthab 1907/09 Wiesbaden.

Der dritte Lauf der Klubmeisterschaft des Radsporthabes kam am letzten Sonntag auf der Strecke Wiesbaden, Erbenheim, Bierstadt, Kurood, Niedernhausen, Eppstein, Hofheim, Wilder, Weißbach, Hochheim, Kappel, Erbenheim, mit dem Ziel in der Frankfurter Straße, zum Austrag. Erwartungsgemäß holte sich Karl Paluda vor

100-km-Mannschaftsrennen auf der Kaiserer Bahn.

Am Sonntagnachmittag wartet die Kaiserer Bahn nach längerer Pause wieder einmal mit einem großen Rennprogramm auf. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht ein Mannschaftsrennen über 100 km. Die besten Paare aus dem Südbekken sowie von Stuttgart und dem Rheinland sind verpflichtet worden.

Die 'Tour de France' wurde am Freitag mit der 19. Etappe von La Rochelle nach Angers über insgesamt 213 km ausgefahren. Jetzt hat es ein Rennen mit Massenstart bis La Roche sur Yonne, das der Belgier Kint gewonnen.

Sport-Rundschau.

Indische Hohen-Nationalmannschaft in Frankfurt.

Die indische Hohen-Nationalmannschaft, die bereits zweimal die Olympia gewinnen konnte und auch jetzt wieder als voraussichtlicher Sieger angesehen werden muß, ist im Anflug auf die Olympia auch in Frankfurt gegen eine dortige Stadtmannschaft. Als Termin für dieses interessante Spiel ist der Montag, 17. August, festgesetzt.

Borauslagen für Sonntag, 2. August 1936:

- Dresden: 1. 'Domeneus' - 'Anthollis'; 2. 'Frischhändler' - 'Fragonard'; 3. 'Titule' - 'Belling'; 4. 'Meldeleiter' - 'Cocutek'; 5. 'Eitrling' - 'Brotmilde'; 6. 'Wilberich' - 'Scavola'; 7. 'Königse' - 'Gill'; Hannover: 1. 'Kanzlist' - 'Marquis Foll'; 2. 'Hilfand' - 'Santini'; 3. 'Halbblutrennen'; 4. 'Dastin'; 5. 'Kauk'; 6. 'Stem' - 'Freibrief'; 6. 'Grenswall'; 'Bijlitz'; 7. 'Karamba' - 'Dorf'; 8. 'Kerch'; 1. 'Galkaber' - 'Dorf'; 2. 'Anführer' - 'Fahrenwoh'; 3. 'Hohweg' - 'Dhenwald'; 4. 'Grobularia' - 'Freifeit'; 5. 'Gralsbotin' - 'Mithra'; 6. 'Yamafino' - 'Gang'; 7. 'Freiheitslieb' - 'Lachendes Leben'; 8. 'Sarajan' - 'Eintlust'.

Aus den Vereinen.

Die Schwimmvereine des Nationalen Sportklubs beabsichtigt, am kommenden Sonntag, 2. August, nachmittags, im Freibad des schönen Taunusstädtchens 3 d. k. ein Wettschwimmen durchzuführen. Die Veranstaltung wird wie im vergangenen Jahr von dem dortigen Verkehrsverein unterstützt, und es ist zu erwarten, daß sie wie immer starken Anklang bei dem dortigen Publikum findet.

Kost-Sportverein Wiesbaden.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß für alle Aktiven und Jugendlizen Donnerstagsabends ab 8 Uhr im Sportplatz an der Kaiserer Straße das Fußball- und Tennis-Wettspielen von dem dortigen Verkehrsverein unterstützt, und es ist zu erwarten, daß sie wie immer starken Anklang bei dem dortigen Publikum findet.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten und „Das Unterhaltungsbild“.

Kadrennbahn Mainz-Kastel Sonntag, den 2. August 1936, nachm. 3 1/2 Uhr 100 km Mannschafts-Rennen nach 6-Tageari ferner Flieger-u. Ausscheidungs-Rennen Am Start: Black-Mz., Weimer-Stuttgart, Langhoff-Kroner, Dortmund, Kleinsorg-Küster-Köln, Breuer-Blum-Düsseldorf, Becht-Frankfurt, Gleim-Darmstadt, Walter-Ludwigshafen, Paluda-Wiesbaden usw.

Am 3. August 1936, vormittags 10 Uhr, wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, 1. Etod, Zimmer Nr. 61, das in Wiesbaden, Leberberg 8, belegene Wohnhaus usw. zum Zweck der Aufhebung der Gemeinshaft zwangsweise veräußert. Eigentümer: Andrea de Graaf u. Wils de Graaf, beide zu Wiesbaden. Amtsgericht 6a, Wiesbaden.

der gute Melita-Essig für Salate würzig - pikant Zum Einmachen garantiert haltbar ausgiebig 1 Flasche gibt 3 Ltr. Erhältlich in allen besseren Geschäften.

Große Vorteile tiefste mein Sommer-Schluss-Verkauf in Sommerkleider und Complots Pullover / Blusen Röcke / Jacken Handschuhe und kleine Modewaren

Gebt den Tieren täglich und öfters frisches Trinkwasser! Radio repariert erstklassig preiswert, schnellstens Ceffler Kirchgasse 22, Tel. 24458 Prüfung ihrer Radio-Röhren kostenlos

Sommerschlussverkauf -Plakats erhalten Sie im Druckereikonor Schalterhalle links, Tagblatt-Haus, oder durch Telefon-Anruf 59631

Große Weiten Marie Ochs Änderung fachmännisch jetzt Webergasse 3 - neben Nassauer Hof

Achtung! Außergewöhnlich billige Ferienfahrten. Dienstag, 4. 8. u. Donnerstag, 6. 8. 1936 nach Frankfurt a. M. Abfahrt 8.30 Uhr, Rückkehr 20.00 Uhr. Totalfahrpreis für jede Fahrt RM. 1,- Ab 4. 8. Einigkeit zur Besichtigung des Luftschiffes „Wendehöf“ Mittwoch, den 5. 8. 1936 nach der Kaiserstadt Speyer ca. 3 Stunden Aufenthalt. Abfahrt 7.10, Rückkehr 20.30 Uhr, Totalfahrp. RM. 2.50 Samstag, den 8. 8. 1936 große Fahrt ins - Blaue Abfahrt 15.00, Rückkehr 20.00 Uhr, Totalfahrp. RM. 1,- Bei allen Fahrten Musik an Bord. Außerdem jeden Wechestag 3 billige Ferienfahrten ab Biebrich, jeden Mittwoch 10 Uhr die verbilligte Sonderfahrt bis St. Goarshausen a. r. u. Köln-Düsseldorfer Die großen weißen Schiffe. Auskunft, Ferienanzahl u. Fahrtschne bei den Reisebüros, sowie der Agentur Wiesb. - Biebrich, Tel. 601 44/45.

Vorteilhafte Bezugsquellen und findet die Hausfräuleimmer im Anzeigenteil des 'Wiesbadener Tagblatt' Wenn Sie Russen od. Schwaben Ems in der Küche haben - 3 d. k. beistigt sie ohne die geringste Mühe Eine Dose 80 Pfennig. Das ist dafür herzlich wenig! Schloß-Drogerie Kurt Siebert, Drogerie Wilhelm Geisel, Drogerie Jaf. Minor, Drogerie Arab. Weillstraße 25, Hermanns-Drogerie Fortjuch Klaffen, Drogerie Eduard Brecher, Drogerie Wilh. Nadenheimer. Besucht die Wirtschaft „Zur Deutschen Saar“, Römer 21 das gemütliche Lokal der Altstadt! KAFFEE - WEIN - BIER

RADIO A. L. ERNST Reparaturen - Anlaufschwierigkeiten Taunusstr. 18 u. Rheinstr. 41 Das gr. Fachgeschäft für Radio u. Musik. Wanzen mit Brut vereinigt reichlich reifen Wanzen. Nicht fockend, überall anwendbar. Fl. von RM - 25 an. In Droge u. Apoth. erh. Nur wirksam mit Marlin. Tod u. Teufel. Bestimmt zu haben bei: Drogerie Siebert, Marktstraße 9, Götz, Ostheimer Str. 114, Tauber, Maritz- und Adolfsstraße, Krab, Waltritzstraße 27, Minor, Schwabacher Str. 2, Schneider, Römerberg 48

Bei bester Qualität - billige Preise! daher verwenden Sie zum Einkochen: Original „Rex“ kompl. 5.90 Original „Weck“ - Apparate u. Gläser - Kl. Burgstr. Erich Stephan Ecke Käfnarg.



Ist das Geld im Beutel knapp, dann zum SSV bei Zapp! Auch zum Sommer-Schluss-Verkauf der Ihnen ein gesundes Lager schaffen soll, wenden Sie sich an den großen Kreis der nahe bei Ihrem Geschäft wohnenden Tagblatt-Leser durch eine Anzeige im WIESBADENER TAGBLATT

Christine hob Marie ganz verwundert an. Was war denn mit ihm gekommen? Dieser ernste, antwortende Mann, der sonst so freundlich war, der seine Worte so leicht und so angenehm zu verstehen war, der seine Reden so leicht und so angenehm zu verstehen war, der seine Reden so leicht und so angenehm zu verstehen war...

„Sie brauchen sich nur noch zu setzen und den Stuhl zu nehmen,“ sagte er, „und ich werde Ihnen alles erzählen.“ Er sah sie an und sagte: „Sie sind ein sehr interessantes Wesen.“

„Sie sind ein sehr interessantes Wesen,“ sagte er, „und ich werde Ihnen alles erzählen.“ Er sah sie an und sagte: „Sie sind ein sehr interessantes Wesen.“

„Sie sind ein sehr interessantes Wesen,“ sagte er, „und ich werde Ihnen alles erzählen.“ Er sah sie an und sagte: „Sie sind ein sehr interessantes Wesen.“

„Sie wollen gerade sagen,“ sagte er, „dass Sie nicht glauben, dass Sie ein sehr interessantes Wesen sind.“ Er sah sie an und sagte: „Sie sind ein sehr interessantes Wesen.“

„Sie wollen gerade sagen,“ sagte er, „dass Sie nicht glauben, dass Sie ein sehr interessantes Wesen sind.“ Er sah sie an und sagte: „Sie sind ein sehr interessantes Wesen.“

„Sie wollen gerade sagen,“ sagte er, „dass Sie nicht glauben, dass Sie ein sehr interessantes Wesen sind.“ Er sah sie an und sagte: „Sie sind ein sehr interessantes Wesen.“

„Sie wollen gerade sagen,“ sagte er, „dass Sie nicht glauben, dass Sie ein sehr interessantes Wesen sind.“ Er sah sie an und sagte: „Sie sind ein sehr interessantes Wesen.“

Der Eigenbrötler und die Kinder.

von Walter Rathenau.

„Was ist das für ein Eigenbrötler?“ fragte Dorothée ihren Mann. „Er ist ein sehr interessantes Wesen.“

„Was ist das für ein Eigenbrötler?“ fragte Dorothée ihren Mann. „Er ist ein sehr interessantes Wesen.“

„Was ist das für ein Eigenbrötler?“ fragte Dorothée ihren Mann. „Er ist ein sehr interessantes Wesen.“

„Was ist das für ein Eigenbrötler?“ fragte Dorothée ihren Mann. „Er ist ein sehr interessantes Wesen.“

„Was ist das für ein Eigenbrötler?“ fragte Dorothée ihren Mann. „Er ist ein sehr interessantes Wesen.“

„Was ist das für ein Eigenbrötler?“ fragte Dorothée ihren Mann. „Er ist ein sehr interessantes Wesen.“

„Was ist das für ein Eigenbrötler?“ fragte Dorothée ihren Mann. „Er ist ein sehr interessantes Wesen.“

„Was ist das für ein Eigenbrötler?“ fragte Dorothée ihren Mann. „Er ist ein sehr interessantes Wesen.“